

Ein Fall für TKKG: der Detektiv-Virus

Corinna Harder erzählt, warum sie Kriminalgeschichten über die Freunde Tim, Karl, Klößchen und Gabi schreibt

Ist der Detektiv-Virus etwa ansteckend? Wenn ja, was passiert dann mit einem? Denkt der, der den Virus in sich trägt, nur noch an Kriminalgeschichten? Sieht er vielleicht überall geheimnisvolle Spuren, wo am Ende gar keine sind? Bekommt er Fieber? Corinna Harder ist jemand, die den Detektiv-Virus in sich trägt. Wie sie so vor ihrem Publikum steht, mit dem Mikrofon vor dem Mund, sieht sie – na, ja – so gar nicht krank aus.

Vor 30 Jahren

Ganz im Gegenteil. Sie lacht viel und versucht immer wieder, mit den Fingern ihre widerspenstigen Haare in den Griff zu bekommen. Corinna Harder erzählt, dass sie der „Detektiv-Virus“ schon vor über 30 Jahren gepackt hat.

Wie konnte das nur passieren? „Ich habe Hörspiele von TKKG bekommen.“ Das erklärt alles. „TKKG“, das sind Tim, Karl, Klößchen und Gabi. Vier Freunde, die in unzähligen Büchern und Hörspielen spannende Abenteuer erleben und jeden noch so kniffligen Kriminalfilm lö-



Corinna Harder schreibt nicht nur spannende Bücher, sie kann auch ganz toll vorlesen. Davon konnten sich die Mädchen und Jungen überzeugen, die in die Stadtbibliothek gekommen waren. Foto: Möller

sen. 1979 veröffentlichte der Buchautor Stefan Wolf den ersten Fall.

Aber zurück zu Corinna Harder und ihrer Verbindung zu „TKKG“. Den vier Helden ist es zu verdanken, dass das damals zehnjährige Mädchen anfing, alles, was mit Detektiven, Polizei, Spurensuche

Krimifestival

und Geheimsprachen zu Jahren ihren ersten Detektivclub. Mit Freunden ging sie auf Spurensuche. „Schließlich habe ich die Geschichten, die ich im Kopf hatte, aufgeschrieben und Zeichnungen gemacht.“ 70 Bücher, Spiele,

Horspiele und Hörbücher sind bis heute erschienen und in 13 Sprachen übersetzt worden.

Zu Gast in Gießen

Zu Gast in Gießen

Aber das eigentlich Spannende an Corinna Harder ist: Sie hat sich vor über 30 Jahren von den Abenteuern der vier Freunde Tim, Karl, Klößchen und Gabi in den Bann ziehen lassen. Heute schreibt sie selbst Geschichten über TKKG. Sie ist eine von mehreren Buchautoren, die die Helden weiterleben lassen. Denn: TKKG-Erfinder Stefan Wolf ist vor ein paar Jahren gestorben. Der Buchverlag führt die Erfolgsgeschichte der vier Freunde aber fort.

Da in Gießen gerade

Das Buch

TKKG machen Ferien auf einem idyllischen Berggasthof in den Alpen und freuen sich auf geruhsame Ferientage. Doch dann machen sie Bekanntschaft mit einem Professor der Kryptozoologie, der dem legendären Tatzelwurm auf der Spur ist. Und offenbar ist er nicht der Einzige! Denn laut einer Sage, ist der Tatzelwurm der Hüter eines uralten Schatzes. Sofort wittern TKKG ein aufregendes Abenteuer und machen sich auf eigene Faust daran, das Rätsel des Tatzelwurms zu lösen.



„TKKG – Das Biest aus den Alpen“, Verlag cbj, 7,99 Euro.

Krimifestival ist, lässt es sich Corinna Harder nicht nehmen, mit einem besonders kniffligen Fall in die Stadtbibliothek nach Gießen zu kommen. Mit dem Buch „Das Biest aus den Alpen“ fasziniert sie ihr Publikum.

Ganz nebenbei lernen die Mädchen und Jungen auch, was Kryptiden und Kryptozoologen sind (siehe Kasten) und was das Ganze mit dem legendären Tatzelwurm zu tun hat.

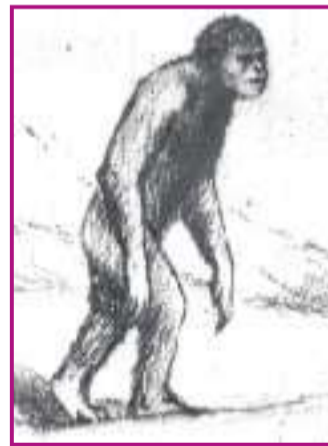
Kerstin Wahl

Kryptozoologie

In dem Buch „Das Biest aus den Alpen“ treffen Tim, Karl, Klößchen und Gabi einen Kryptozoologen. Die wörtliche Übersetzung für Kryptozoologie lautet: Lehre von den verborgenen Tierarten. „Kryptiden sind Tiere, die der Sage nach existieren

könnten“, sagt Corinna Harder. Oder, die angeblich schon ausgestorben sind. Kein Mensch hat sie je gesehen. Die Buchautorin forschte in Sachen Kryptiden für die TKKG-Geschichte. In dem Buch taucht ein Tatzelwurm auf, ebenfalls

ein Kryptid. Corinna Harder nennt weitere Beispiele für Kryptiden: Nessi, das Ungeheuer von Loch Ness in Schottland, Bigfoot, der in den Wäldern Kanadas leben soll, und den Yeti, der im Himalaya-Gebirge in Asien vermutet wird.



Gibt es den Yeti wirklich? Er ist ein Kryptid. Foto: dpa

Märchen

„Hänsel und Gretel“ ist ein Märchen, das die Gebrüder Grimm geschrieben haben. Das Tinko Kindertheater zeigt das Stück am 21. Oktober von 16 bis 17 Uhr auf der Kleinen Bühne in Gießen. Wer sich „Hänsel und Gretel“ anschauen möchte, kann die Karten im Vorverkauf unter der Telefonnummer 0641/58092225 bestellen oder im Dürerhaus Kühn kaufen. Der Eintritt kostet fünf Euro.

DAS DING DER WOCHE

Rechnen wie die alten Römer es getan haben? Das ist irgendwie spannend. Denn: die alten Römer hatten ja noch keine Taschenrechner und schon gar keine Hochleistungscomputer.

Sie haben mit Kugeln gerechnet. Wie genau sie das gemacht haben,



zeigt Professor Albrecht Beutelspacher im Mathematikum am Exponat „Abacus“. Holzkugeln sind dort auf einer Stange befestigt.

Jede Reihe hat eine andere Bedeutung. Mit der unteren Reihe werden die Einer gezählt, mit der zweiten die Zehner, der dritten die Hunderter und mit der vierten Reihe die

Tausender. Nun noch zu den Farben. Die blauen Kugeln zählen jeweils Eins, die roten Kugeln Fünf.

Schwupp! Ein bisschen die Kugeln hin- und hergeschoben. So kann Professor Beutelspacher jede Zahl mit dem „Abacus“ darstellen. Die alten Römer waren ganz schön clever.



Professor Albrecht Beutelspacher rechnet ausnahmsweise mal wie die alten Römer. Foto: Möller